Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 4

Vorwort: Unsere Armee muss sich nicht verstecken

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Lage

Terrorismus: Mittel des revolutionären Kleinkrieges

Peter Weiss

Die blutigen Terrorakte auf den Flughäfen von Rom und Wien riefen in der ganzen zivilisierten Welt Empörung hervor. Verschiedene Anzeichen, zum Beispiel die bei den Terroristen gefundenen Reisepässe, deuten darauf hin, dass das libysche Regime von Oberst Ghadhafi diese Verbrechen unterstützt hat. Ghadhafi kann bei seinen gegen den Westen gerichteten subversiven Aktivitäten offensichtlich auf die Unterstützung Moskaus zählen. Bekanntlich fördert das sowjetische Regime den Terrorismus seit jeher als Mittel zur Verwirklichung der Weltrevolution.

Es ist seit der 1926 in Paris durch den sowjetischen Agenten erfolgten Ermordung des ukrainischen Nationalführers Simon Petura bekannt, dass der sowjetische Geheimdienst (KGB) eine eigene Abteilung für «Sonderaufgaben», wie Mord, Menschenraub und Sabotage hat. Seit der durch Andropow verordneten Reorganisation des KGB ist die Abteilung V für die Durchführung von Terroraktivitäten zuständig. Doch erhielt diese Abteilung die strenge Weisung, Terrorakte im Ausland sorgfältig getarnt von Ausländern durchführen zu lassen, um die Sowjetunion mit solchen Operationen nicht zu belasten. Diese Methode wurde übrigens auch früher angewendet. So ermordete der Terrorist Ramon Mercade am 20. August 1940 im Auftrag Moskaus Leo Trotzky in dessen mexikanischem Exil.

Selbst an Universitäten

Im Mai 1980 erschossen palästinensische Terroristen sechs jüdische Siedler in Israel. Einer der Mörder, Adnan Jaber, sagte aus, er sei mit 21 Kameraden in der Nähe Moskaus in einem vom KGB geleiteten Lager für solche «Sonderaufgaben» vorbereitet worden. Laut Aussagen anderer gefangengenommener arabischer und afrikanischer Terroristen erhielten diese ihre Ausbildung unter anderem in den vom KGB bei Odessa, Simferopol und Taschkent geführten Sonderlagern. Der berüchtigte Venezulaner Iljitsch Ramires Sanches, bekannt als «Carlos», und andere wurden durch den KGB an der 1960 von Chruschtschow gegründeten Lumumba Universität in Moskau ausgebildet. Ähnliche Terroristenausbildungslager befinden sich auch in anderen Warschauer-Pakt-Ländern, namentlich in der Tschechoslowakei, in der DDR, in Bulgarien, in Rumänien und in Ungarn.

Über die ganze Welt verstreut

Der 1969 in Paris abgesprungene kubanische Geheimdienstoffizier Orlando Castro Hidalgo berichtete, dass der Staatssicherheitsdienst Fidel Castros (DGI) von einem sowjetischen KGB-Team unter der Leitung des Generalmajors Viktor Simenow reorganisiert wurde. Die von der DGI errichtete Kette von Terroristenlagern in Kuba wird seither von KGB-Offizieren kontrolliert. Das berüchtigste Lager in Kuba ist dasjenige von Matanzas bei Havanna. Im Zusammenhang mit dem im März 1971 misslungenen Umsturzversuch in Mexiko wurde bekannt, dass Terroristen durch den KGB auch in Nordkorea ausgebildet werden. Etliche Terroristenausbildungslager gibt es auch in Syrien, im Südjemen und im Irak. Einige der im Libanon aufgebauten Lager, in denen auch Europäer ausgebildet wurden, sind nach der militärischen Intervention Israels zerstört worden.

Mindestens 14 Lager in Libyen

In Libyen befinden sich mindestens 14 Lager, in denen Terroristen ver-

ASMZ Editorial

Unsere Armee muss sich nicht verstecken ...

Während der Truppenübung «Feuerwagen» rollten Kampfpanzer durch die Stadt Bern. Proteste wurden laut. In Leserbriefen tadelte man die Nachtruhestörung, die Verkehrsbehinderung.

*Nur vereinzelt wurde darauf hingewiesen, dass wir dankbar sein sollten, von den **eigenen** Panzern geweckt zu werden.*

Die Angehörigen einer militärischen Kaderschule schreiten nicht mehr in Viererkolonne durch die Stadt zur Beförderungsfeier. Der Verkehr würde behindert, Verkehrsteilnehmer könnten sich ärgern.

Die Bevölkerung einer Stadt ist sich nicht mehr gewohnt, Soldaten zu sehen.

Weil der Urlaub in Zivilkleidern verbracht wird, ist die Militäruniform im Alltag nicht mehr alltäglich.

Vielfach werden militärische Rapporte im Zivilanzug durchgeführt. Als Begründung wird Diskretion angegeben. Wollen wir nicht eher den fragenden Blicken der Passanten ausweichen? Bei allem Verständnis für die Geheimhaltung: Wenn das Wahrnehmen von Soldaten bereits Erstaunen hervorruft, bröckelt der Verputz vom Schlagwort «Bürger und Soldat». Wenn die Gegenwart von Militärpersonen aber Unbehagen auslöst, wird der Milizgedanke getrübt. Bei uns ist nicht eine Minderheit Uniformträger. Es ist unverständlich, dass Bürger, die in Uniform auftreten, von anderen Bürgern kommentiert oder belächelt werden.

Die Armee darf nicht ein isoliertes Dasein fristen. Sie ist Bestandteil unserer Demokratie, verankert in unserer Bundesverfassung. Sie muss sich also wahrlich nicht verstecken!

Die Angehörigen unserer Milizarmee bringen so viele Opfer bei der Erfüllung ihrer Staatsbürgerpflicht, dass sie es nicht verdienen, auf Schleichwegen an den Zivilisten vorbeigeführt zu werden.

*Wir **wollen** eine Armee.*

*Wir **haben** eine Armee.*

Gutes darf man auch mit Stolz zeigen. G.